



Universität Hamburg: August 2022

## Studie „Menschen in Deutschland 2021“

Die Universität Hamburg führt seit dem Jahr 2021 jährlich wiederholte repräsentative Einstellungsbefragungen der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland durch. An der ersten Befragung im Jahr 2021 haben insgesamt 4.483 Personen teilgenommen. In diesem Spotlight werden in Kurzform zentrale Resultate dieser Repräsentativbefragung speziell zur Frage der Verbreitung rechtsextremer Einstellungen in Deutschland und deren Hintergründen dargestellt.

### Die Erhebung rechtsextremer Einstellungen

Die Messung rechtsextremer Einstellungen erfolgte auf Basis der sogenannten Konsensdefinition, die auch anderen vergleichbaren Studien in Deutschland zugrunde liegt. Die Befragten wurden gebeten, zu zehn verschiedenen Aussagen den Grad ihrer Zustimmung anzugeben (vgl. Tabelle). Den meisten dieser Aussagen wurde überwiegend *gar nicht* oder *eher nicht* zugestimmt. Mit 52.2% ist aber die Zustimmung zu der Aussage „Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben“ recht hoch.

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme völlig zu
Es gibt zu viele Ausländer in Deutschland.	31.6	29.6	26.0	12.7
Wenn wir nicht aufpassen, wird Deutschland ein islamisches Land.	42.0	27.2	18.9	11.9
Juden haben in Deutschland zu viel Einfluss.	65.6	25.7	6.5	2.3
Juden kann man nicht trauen.	81.0	14.7	3.0	1.4
Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.	27.0	20.8	35.1	17.1
Mein Volk ist anderen Völkern überlegen.	71.4	21.7	5.6	1.3
Der Stärkere muss sich durchsetzen, sonst gibt es keinen Fortschritt.	54.9	33.4	9.5	2.3
Es gibt wertvolles und unwertes menschliches Leben.	75.7	10.6	7.6	6.1
Ein Staat sollte einen Führer haben, der das Land zum Wohle aller mit starker Hand regiert.	70.4	13.4	10.0	6.2
Vieles, was über die nationalsozialistischen Verbrechen gesagt wurde, ist übertrieben.	71.4	19.3	7.4	1.9

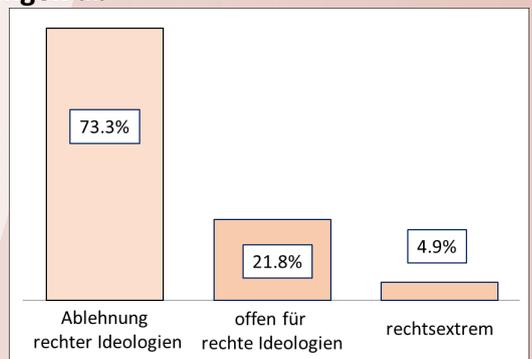
#### Konsensdefinition:

Es gibt unterschiedliche Konzepte, die beschreiben, was Rechtsextremismus charakterisiert und im Kern ausmacht. Um Untersuchungen vergleichbar zu gestalten, wurde im Jahr 2001 von Wissenschaftlern die sogenannte Konsensdefinition entwickelt. Danach ist Rechtsextremismus „... ein Einstellungsmuster, dessen verbindendes Kennzeichen Ungleichwertigkeitsvorstellungen darstellen. Diese äußern sich im politischen Bereich in der Affinität zu diktatorischen Regierungsformen, chauvinistischen Einstellungen und einer Verharmlosung bzw. Rechtfertigung des Nationalsozialismus. Im sozialen Bereich sind sie gekennzeichnet durch antisemitische, fremdenfeindliche und sozialdarwinistische Einstellungen.“

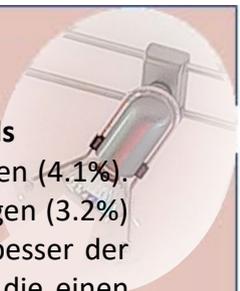
Mit 38.7% findet sich auch für Ausländerablehnung eine hohe Zustimmung. Den Islam ablehnende Haltungen (diese wurden als zusätzliche Dimension integriert) werden mit 30.8% ebenfalls recht häufig bejaht. Bei allen weiteren Items fällt die Zustimmung mit unter 20% bzw. unter 10% deutlich geringer aus.

### Die große Mehrheit der Befragten lehnt rechtsextreme Einstellungen ab

Auf Grundlage der Angaben zu den obigen zehn Aussagen wurde eine Skala gebildet, deren Werte zwischen 1 und 4 liegen. Befragte, die hier Werte unterhalb von 2.0 aufweisen (also unterhalb der Skalenmitte), wurden als *rechte Ideologien klar ablehnend* eingestuft. Personen mit Werten größer 2.0 und kleiner oder gleich 2.8 (die damit leicht über dem Mittelbereich liegen) wurden als *offen für rechtes Gedankengut* eingestuft. Personen mit einem Wert über 2.8 (diese haben die Mehrheit der Aussagen bejaht), wurden als rechtsextrem eingeordnet.



Fast Dreiviertel der Deutschen lehnt danach rechtsextremes Gedankengut ab. Eine kleine Gruppe von ca. 5% ist klar rechtsextrem eingestellt. Etwa ein Fünftel der Befragten (21.8%) liegt jedoch in einem Bereich, der eine gewisse Offenheit und Anfälligkeit für rechtsextremes Gedankengut erkennen lässt, ohne jedoch bereits als rechtsextrem eingeordnet werden zu können.

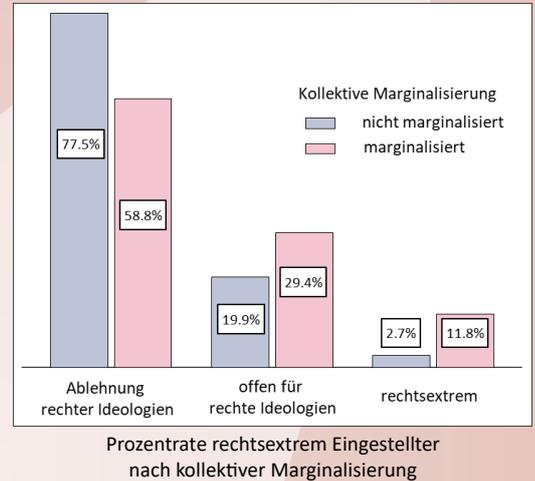


## Rechtsextreme Einstellungen finden sich häufiger bei Älteren und Bewohnern Ostdeutschlands

Rechtsextreme Einstellungen sind bei Männern (5.6%) etwas häufiger anzutreffen als bei Frauen (4.1%). Sie sind bei älteren Befragten (60 Jahre und älter) stärker verbreitet (9.5%). Die unter 40-jährigen (3.2%) und die 40 bis unter 60-jährigen (1.8%) zeigen seltener solche Einstellungen. Weiter gilt: je besser der Bildungsabschluss, desto seltener finden sich rechtsextreme Einstellungen. Unter Befragten, die einen Hauptschulabschluss oder keinen Abschluss haben liegt diese Rate bei 9.0%, im Falle mittlerer Reife beträgt sie nur noch 3.9% und bei Personen mit Abitur liegt sie mit 1.5% am niedrigsten.

## Wahrgenommene soziale Benachteiligung der Eigengruppe verstärkt rechtsextreme Einstellungen

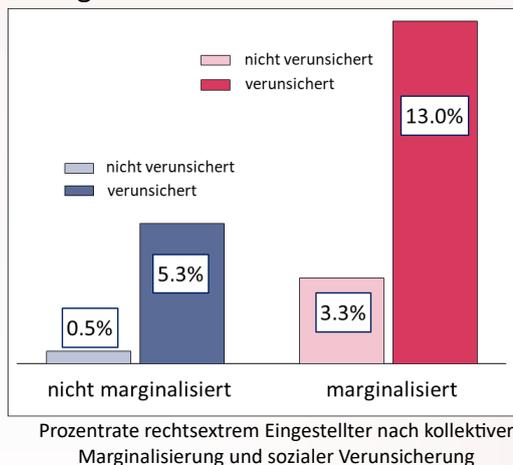
Zur Messung der Wahrnehmung einer sozialer Benachteiligung der gesellschaftlichen Gruppe, der sich eine Person zugehörig fühlt, wurde eine Skala zur Messung sogenannter kollektiver Marginalisierung verwendet, die aus acht Aussagen besteht. Nach der einleitenden Herstellung eines Eigengruppenbezuges („Hier bei uns werden Menschen wie ich ...“) werden unterschiedliche Formen gezielter Ausgrenzung und Benachteiligung durch die Gesellschaft oder staatliche Institutionen thematisiert (z.B. „... für ihre Leistungen nicht gewürdigt“, „... von Behörden respektlos behandelt“, „... von den Politikern nicht ernst genommen“) und nach dem Grad der Zustimmung (von 1 bis 4) zu diesen Behauptungen gefragt.



Eine klare Zustimmung (Skalenwert >2.5) artikulierten 20.5% der Befragten. Menschen, die ihre Eigengruppe in diesem Sinne als kollektiv marginalisiert wahrnehmen weisen deutlich häufiger rechtsextreme Einstellungen auf (11.8%) als Personen, die solche Einschätzungen nicht äußern (2.7%). Dies gilt auch für die Offenheit gegenüber rechten Ideologien. Die Wahrnehmung von Benachteiligungen der Eigengruppe führt hier zu einer Erhöhung der entsprechenden Rate um etwa 10 Prozentpunkte.

## Soziale Verunsicherung steigert die Effekte wahrgenommener kollektiver Benachteiligung deutlich

Im Rahmen der Befragung 2021 wurde auch erhoben, inwieweit Personen angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Situation Gefühle einer sozialen Verunsicherung erleben. Dazu sollten sie angeben, wie sehr sie Aussagen wie „Heute ändert sich alles so schnell, dass man oft nicht weiß, woran man sich halten soll“ oder „Heutzutage kann man sich auf niemanden mehr verlassen“ auf einer 4-stufigen Skala zustimmen. Eine solche Verunsicherung (Skalenwert >2.5) erweist sich als recht verbreitet: 52.5% der Befragten äußerten sich in dieser Weise. Mit Blick auf die Verbreitung rechtsextremer Einstellungen zeigt



sich bei gleichzeitiger Berücksichtigung von kollektiven Marginalisierungserfahrungen und allgemeiner sozialer Verunsicherung, dass beide Aspekte die Wahrscheinlichkeit rechtsextremer Einstellungen deutlich erhöhen. Soziale Marginalisierung und soziale Verunsicherung wirken hier zusammen. Befragte, die sozial nicht verunsichert sind und die ihre Eigengruppe auch nicht als sozial ausgegrenzt im Sinne kollektiver Marginalisierung erleben zeigen nur zu 0.5% rechts-extreme Haltungen. Sofern Personen aber sowohl ihre Eigengruppe als sozial ausgegrenzt erleben als auch sich selbst angesichts der aktuellen Situation verunsichert fühlen, steigt die Rate rechtsextrem Eingestellter auf 13%.

Damit gilt, dass in Krisenzeiten, in denen es vermehrt zu sozialer Verunsicherung kommt, die Wahrnehmung kollektiver Marginalisierung ein besonders wirksamer „Nährboden für Radikalisierung“ ist, welche die Akzeptanz rigider Formen der Politikgestaltung sowie sozialer Vorurteile gegenüber Fremdgruppen befördert.

Weitere Informationen zur Studie „Menschen in Deutschland 2021“ sind online verfügbar unter <https://www.motra.info/motra-monitor-2021/#> und unter <https://www.mid.uni-hamburg.de/ergebnisse.html>.